

Muslime in Spanien (S. 181–197) aufgegeben werden mußte. Mit der Schilderung der zwanzig Jahre andauernden, letztlich vergeblichen Bemühungen des Königs um die Krone des Heiligen Römischen Reiches und das Kaisertum (S. 198–213), der Revolte des leonesischen Adels zu Beginn der siebziger Jahre (S. 214–233) sowie der Invasion der marokkanischen Banu Marin (Benimerines), gegen die im November 1275 der Thronfolger fiel (S. 234–251), leitet der Autor über zu der Darstellung von Alfons' wahrlich von vielen Schwierigkeiten, nicht zuletzt mit seinem Sohn Sancho, beunruhigten letzten Regierungsjahren (S. 252–269). Daran schließt sich dann noch eine Würdigung des „Learned King“ an (S. 270–282), dessen herausragende Herrscherfähigkeiten und Leistungen trotz aller Mißerfolge und Enttäuschungen „rank him as one of the greatest kings of medieval Spain“ (S. 282). – Das Buch basiert auf besten archivalischen und historiographischen Quellen und zieht auch die bisherige Forschung in erstaunlichem Umfang heran, vor allem die amerikanische und spanische, weniger jedoch die deutsche, von der man nahezu alle einschlägigen Arbeiten, selbst die von Berges (1964), Roberg (1964), Schramm (1952 u. 1970) oder Wolf (1987) in der umfangreichen Bibliographie (S. 359–375) vergeblich sucht. Trotzdem eine schöne »Biographie«!

Peter Segl

Carmen GONZÁLEZ GONZÁLEZ con la colaboración de Cándido ANIZ IRIARTE, Real Monasterio de Santo Domingo de Caleruega. Fundación de Alfonso X El Sabio (Monumenta Histórica Iberoamericana de la Orden de Predicadores I) Salamanca 1993, Editorial San Esteban, 340 S., zahlreiche Abb., ISBN 84-87557-56-2, ESP 3.390. – Das 1270 von König Alfons X. von Kastilien am Geburtsort des Heiligen Dominikus errichtete Nonnenkloster hat 1993 zusammen mit seinem 723-jährigen Bestehen auch die Erinnerung an die vor 775 Jahren von Dominikus selbst vorgenommene Eingliederung seines Vorgängerklosters Santa María in San Esteban de Gormaz am Duero in den Predigerorden festlich begangen. Die aus diesem Anlaß von der derzeitigen Archivarin des Klosters vorgelegte Geschichte von Santo Domingo reicht bis zu diesem Jubiläumsjahr, widmet aber ziemlich genau die Hälfte des Umfangs den Verhältnissen im MA. Sie setzt ein mit der an der Augustinusregel orientierten Reform des Kathedralkapitels von Osma in den dreißiger Jahren des 12. Jh. und deren Ausstrahlen auf die Kanonikergemeinschaft San Martín und das Kanonissenkloster Santa María im nahegelegenen San Esteban de Gormaz unter den Bischöfen Martín (1190–1201) und Diego (1201–1207), woran auch der Subprior Dominikus mitgewirkt haben dürfte, der dann bei seinem letzten Aufenthalt in der Heimat (1218/19) die regulierten Kanonissen von Santa María als Nonnen in seinen Orden inkorporierte. Nach ihrer inneren und äußeren Konsolidierung durch Raimund von Peñafort in den Jahren 1261 und 1262 wurde die Kommunität auf Initiative des Königs mit Zustimmung des Bischofs von Osma 1270 als Verehrung für Dominikus nach Caleruega transferiert, wo sie von Alfons X. schon 1266 mit Besitz- und Herrschaftsrechten aus dem Erbe der Familie Aza-Guzmán ausgestattet worden war. Die Königsnähe des Klosters, in dem die Infantin Leonor, eine Tochter Alfons' X, ihre letzte Ruhestätte fand, blieb ein Grundzug seiner weiteren ma. Geschichte, von der die wirtschaftliche Entwicklung und die Organisation der Herrschaft mit der Priora als Señora an der Spitze von der Vf. etwas ausführlicher, die eigentliche vita monastica allerdings arg knapp dargestellt werden, da